

Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

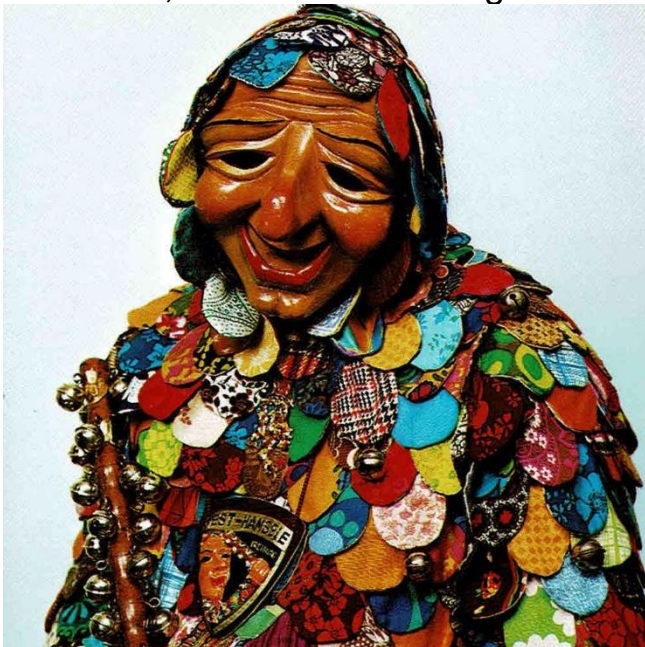
St. Peter und Paul - Leuggern



Impuls zum Fastnachtssonntag 27. Februar 2022 8. Sonntag im Jahreskreis C

Liebe Leserin, lieber Leser

Nachdem am 17. Februar die coronabedingte Maskenpflicht bei uns gefallen ist, können die Fasnächtler jetzt wieder Ihre Masken oder geschnitzten Holzlarven aufsetzen und ihrem närrischen Treiben freien Lauf lassen. Manchmal schreiben wir Fasnacht so und sagen dazu in Mundart «Fasnet». Bei dieser Schreibweise, die ich auch von der schwäbisch-alemannischen Fasnacht her kenne, kommt das Wort von «faseln» d.h. dummes Zeug reden. Natürlich hat die Fasnacht auch etwas mit dem Brauchtum der kath. Kirche zu tun; dann schreibt man so «Fastnacht»; gemeint ist damit der Dienstag vor dem Aschermittwoch, also die Nacht vor dem Beginn der Fastenzeit. Diese verrückten närrischen Tage vom schmutzigen Donnerstag, dem dritten faissen Donnerstag bis zum Fastnachtdienstag galt es von jeher ordentlich zu nutzen, um dann die strenge Fastenzeit gut zu überstehen. Und unter der



Freiburger Flecklehäs Westhansel

Holzlarve und dem entsprechenden «Häs» war die Vermummung so perfekt, dass man seinem Nachbarn ordentlich die Meinung sagen oder mit ihm seinen Schabernack treiben konnte. Das sich Verkleiden und närrische Dinge Treiben war auch so etwas wie ein Ventil um soziale Animositäten abzubauen und bewirkte eine psychohygienische Selbstreinigung. Oft besteht das Narrenhäs aus einem Blätzlikleid, das die ursprünglichen Vermummungen mit Naturmaterialien wie Fellen, Flechten, Moos und Stroh nach und nach ersetzte.

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

Mit dem Ruf: «Narri - Narro» stimmt sich der Fasnächtler in das närrische Treiben ein.

Die sogenannten Weissnarren, deren Häs aus bemalten weissen Leinen besteht, tragen als Zierde beim Übergang von der Larve zur Larvenhaube auf Schläfenhöhe kleine rechteckige Spiegel. Diese kleinen Spiegel sind Hinweise auf den rügenden Spiegel, den der Narr seinen Mitmenschen während der Fasnacht vorhält, ähnlich wie es auch Till Eulenspiegel macht. Und bei diesen spiegelnden Accessoires kommt mir dann doch noch eine Textstelle aus dem Sonntagsevangelium in den Sinn: «Warum siehst du den Splitter im Auge deines



Schwenninger Hansel Schwarzwald-Baar Kreis

Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? / Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; dann kannst du zusehen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.» [Lk 6,41f]

Eine wunderschöne Metapher für die allzu schnelle Wahrnehmung und Anprangerung der Fehler des Anderen und dem Ausblenden der eigenen Schwächen. So kann kein guter Dialog zustande kommen.

Und das sehen wir momentan leider nicht nur bei unserem närrischen Umgang miteinander, sondern auch auf der Weltbühne, wo Dialog und Diplomatie nicht wirklich auf die Sichtweisen des jeweils anderen eingehen konnten. Darum tönen jetzt zwischen der Ukraine und Russland die Waffen. Gäbe es doch für die verfahrenere Weltpolitik doch bloss auch so ein Ventil, wie das fasnächtliche Treiben im Häs und hinter vorgehaltener Larve, damit der Überdruck und die Explosionsgefahr durch übersteigerte Machtinteressen weichen könnten.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich zu diesem Sonntag die befreite Sicht des Narren und ein aufheiterndes Narri – Narro!

Bernhard Mast, Seelsorger

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch